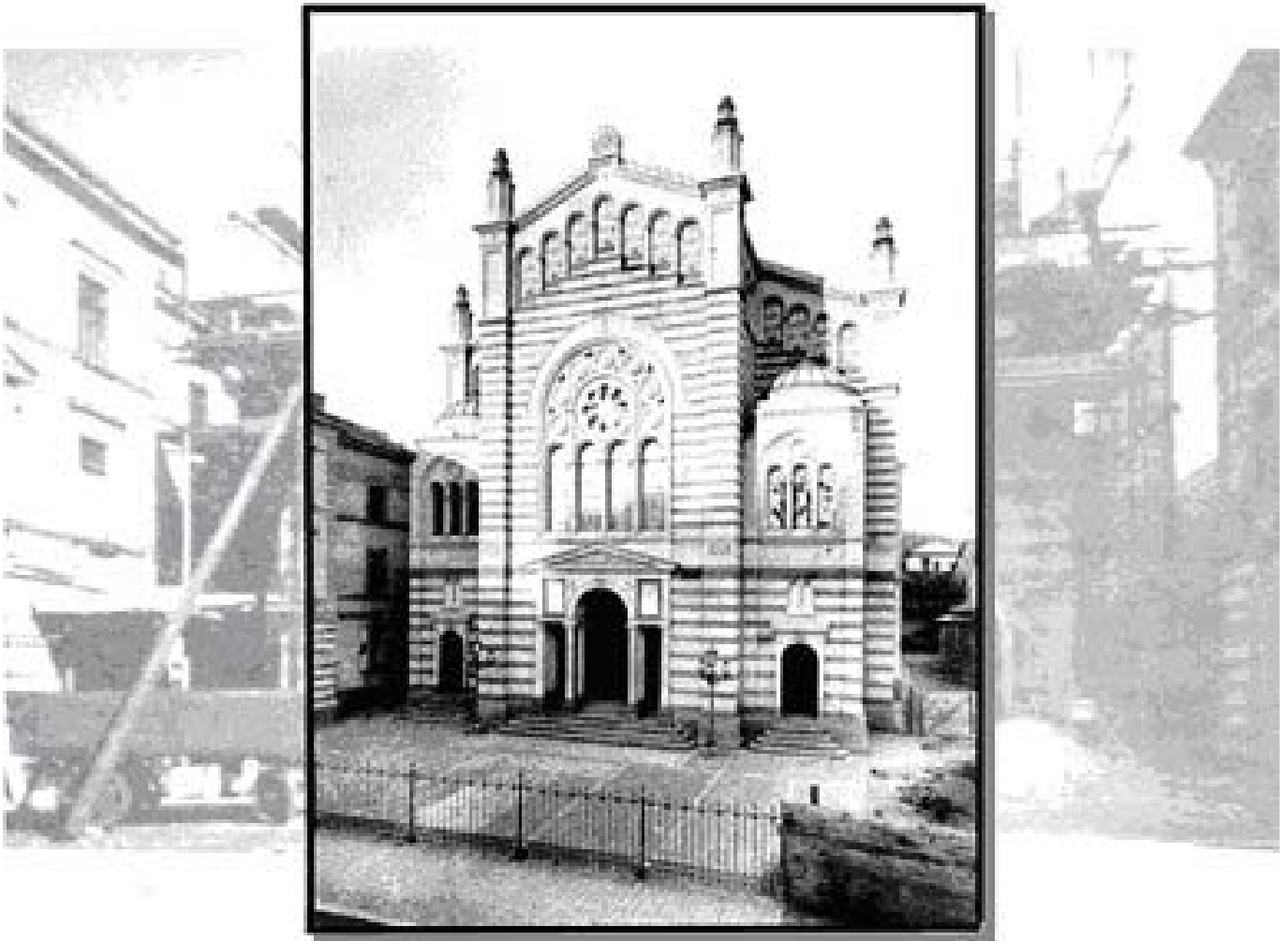


9. November 1938

73 Jahre nach der Reichspogromnacht



Mahnwache 9.30 bis 17.00 Uhr am Platz der ehemaligen Synagoge, Kronenstraße. 15, Schüler und Schülerinnen der Drais-Real-Schule, Karlsruhe, Klasse 10

Gedenkgebete für die Ermordeten

- um 14:00 Uhr am Platz der ehemaligen Synagoge, Kronenstraße 15. Das Gebet spricht der Kantor der Jüdischen Kultusgemeinde Karlsruhe, Herr Moshe Hayoun
- um 18:30 Uhr, in der Synagoge, Knielinger Alle 11

Veranstaltung **„Nicht wegsehen, wenn es gegen den Nachbarn geht. Hilfe für verfolgte Juden in Baden 1933 bis 1945.“**
Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Angela Borgstedt, Universität Mannheim

Mittwoch, 9. November 2011, 20.00 Uhr
Kulturzentrum Tollhaus, Schlachthausstr. 1

„Nicht wegsehen, wenn es gegen den Nachbarn geht. Hilfe für verfolgte Juden in Baden 1933 bis 1945.“

Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Angela Borgstedt, Universität Mannheim



In einem Rechtsstaat nehmen wir Solidarität als Selbstverständlichkeit: Wenn Familienmitglieder, Bekannte oder Berufskollegen, ja selbst Unbekannte unsere Hilfe beanspruchen, dann dürfen wir uns nicht verweigern. Was aber, wenn Mitmenschlichkeit keine Selbstverständlichkeit mehr ist? Wenn vielmehr unsolidarisches Handeln nicht nur opportun, sondern gar gefordert und gefördert und Solidarität zum strafwürdigen Delikt wird?

Wer im NS-Unrechtsstaat Juden half, der stellte sich gegen die herrschende Norm. Aus ethisch-religiösen, humanitären oder Gründen politischer Opposition widersetzte er sich der geforderten Entsolidarisierung. Dies war kein Widerstandshandeln, das die Diktatur in ihrer Substanz bedrohte. Vielmehr berührte solche Widerständigkeit die Ebene des Alltäglichen.

Zunächst ging es um Kontaktwahrung, die Fortsetzung einer Bekanntschaft oder Berufsbeziehung, das Durchbrechen einer immer hermetischer werdenden Isolation. Dann galt der Beistand Emigrierenden bei dem zermürbenden Weg durch bürokratische Instanzen. Schließlich brauchten diejenigen Versteck, Verpflegung und illegale Papiere, die sich der drohenden Deportation durch Abtauchen in den Untergrund zu entziehen versuchten. Nur wenige nahmen das Risiko einer solchen Solidaritätsleistung auf sich, noch weniger taten dies gänzlich uneigennützig. Und doch gab es „stille Helfer“, „unbesungene Helden“, die mit ihrem nonkonformen Handeln dazu beitrugen, Menschen vor der Vernichtung zu retten. Solche Helfer aus dem deutschen Südwesten vorzustellen, ihre Motivation, aber auch die möglichen Konsequenzen ihres Tuns zu verdeutlichen, ist Zielsetzung des Vortrags.

Musikalische Umrahmung: **+Ensemble Pio**



Im Jahr 2002 haben sich vier Musiker unterschiedlichster musikalischer Herkunft zusammengefunden. Sie kommen aus Klassik, Jazz und Neuer Musik. Moderne und traditionelle Einflüsse prägen ihre Musik. Ebenso außergewöhnlich ist die Besetzung mit Akkordeon, Klarinette, Kontrabass und Vibraphon. Das Ensemble nutzt diese Gegensätzlichkeiten und schafft daraus eine facettenreiche und faszinierende Stil- und Klangmischung.

Hartmut Nold -Vibraphon
Katja Harbers - Akkordeon, Gesang
Roman Rothen - Kontrabass
Jochen Anger – Klarinette

Eine gemeinsame Veranstaltung folgender Karlsruher Organisationen:

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Karlsruhe; amnesty international, Bezirk Karlsruhe; DGB; GEW; Menschenrechtszentrum Karlsruhe e.V.; Freundeskreis Asyl Karlsruhe e.V.; Gesellschaft für bedrohte Völker; Gegen Vergessen – für Demokratie e.V.; Büro für Integration der Stadt Karlsruhe; Kulturamt der Stadt Karlsruhe; Kulturzentrum TOLLHAUS.

V.i.S.d.P. Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Karlsruhe e.V.
Solange Rosenberg, Postfach 210452, 76154 Karlsruhe